

BURN-IN überschreitet eine Schwelle und lässt sich auf ein reizvolles Wechselspiel ein

Ernst Platt (A) | EINE SCHWELLE ÜBERSCHREITEN | September 2015
Ingeborg Rauss (A), Frank Peter Hofbauer (A) | WECHSELSPIEL-INTERAKTION | Oktober 2015

von Renate Polzer



September 2015 | EINE SCHWELLE ÜBERSCHREITEN | Ernst Platt

BURN-IN Galerie | Denkfabrik
1040 Wien Argentinienstraße 53
+43/1/364 93 16 | www.burn-in.at | office@dolzer.at

Seit ihrer Gründung im Jahr 2014 präsentierte die Wiener Galerie und Denkfabrik 43 Künstler in 16 Ausstellungen mit 400 Werken. Die Kuratoren der Galerie binden dabei österreichische und international etablierte Kunstschaffende stets in die Planungen ein. Die von BURN-IN entwickelte Galerie-Methode, eine Kombination verschiedener Kreativitäts- und Kommunikationstechniken, schafft im gemeinsamen Dialog spannende, homogene Ausstellungen zum Jahresthema „Ariadnes roter Faden“.

Nach den „Summer-Exhibitions“ mit 7 Künstlern aus 7 Ländern stellt BURN-IN im September und Oktober österreichische KünstlerInnen vor.

Zum Thema EINE SCHWELLE ÜBERSCHREITEN zeigt Ernst Platt seine reduziert-figuralen Ölbilder vom 1. bis 30. September 2015.

„Platt schafft es, tiefste Gefühle zu wecken, die es latent wohl in allen Menschen gibt, gegen die sie sich jedoch meist als „unrealistisches Zeug“ wehren. Und doch hat dieses „Irreale“ möglicherweise einen höheren Wirklichkeitsgrad als das banale uns Umgebende“

Wilfried Daim, Psychologe, Psychotherapeut und begeisterter Kunstsammler

Ernst Platt begann 1997, am Anfang einer langjährigen Haftzeit zu malen, und zeigt mit seinen Bildern seine innersten Gedanken. Malerei ist für ihn Therapie. Er bewältigt mit der Malerei seine dramatischen Erlebnisse aus der Kindheit und Jugend und seiner Haftzeit. Seit 1997 hat er mehr als 450 Bilder gemalt. Er lebt seit 2005 in Freiheit. Seit 2000 haben seine Förderer es ihm ermöglicht, an verschiedenen Ausstellungs-orten wie z. Bsp. im Festsaal der Bezirksvorstehung Mariahilf und im Stift Melk auszustellen.

In völlig klarer Ölmalerei präsentiert Platt seine Figuren wie auf einer Bühne. Die marmornen Körperformen wirken haptisch, fast



skulptural, wie in der griechischen Plastik in Bewegung und Gegenbewegung, zeigen aber keine Muskeln. Sein surrealer Stil ist stark reduziert und lässt - wieder ein Vergleich aus der Skulptur - an die Arbeiten von Hans Arp denken.

Einige Bilder zeigen reduzierte und abstrahierte Körperfragmente, Gesichter kommen selten vor, die Anonymität der Figuren bleibt gewahrt. Simulierte Gemeinsamkeit statt Einsamkeit kreist um Phantasien, um

das Ich des Menschen und seinen Körper. Durch die Farbgebung wirken die Formen kühl, aber trotzdem erotisch.

Um den Innenraum zu vergrößern, wählt der Künstler reduzierte, hauptsächlich blaue Farbgebung. Manche Körper liegen auf harten Rosten und sind durch Mauern eingeeengt, andere, schwebende verweisen auf Gedanken, die nicht im Raum sind, sondern draussen.





Oktober 2015 | WECHSELSPIEL - INTERAKTION | broken display | Frank Peter Hofbauer

Die späteren Bilder verändern sich: Der Rost wird zur Matratze, die äußeren Mauern verschwinden, obwohl die Räumlichkeit erhalten bleibt. Am dunklen Nachthimmel ist der Mond zu sehen. Unterarme werden zu stützenden Säulen und bunte Bänder bilden den Hintergrund zu einer Darstellung von Mutter und Kindern. Eine Auflösung der Enge und der kühlen Farbigkeit hat begonnen.

WECHSELSPIEL-INTERAKTION ist das Thema der Ausstellung vom 1. bis 30. Oktober, in der Ingeborg Rauss das „mediatisierte Aufwachsen“ heutiger Jugendlicher behandelt, sowie Frank Peter Hofbauer „broken displays“, „news from nowhere“ und „geheimnisvolle Kalligraphien“ präsentiert.

Ingeborg Rauss geboren in Linz, absolvierte wirtschaftliche Ausbildungen an der Han-

delsschule Linz und an der Europäischen Sekretärinnen-Akademie in Wien. 1994-2000 studierte sie Malerei bei Prof. Jacobo Borges an der Internationalen Sommerakademie Salzburg. 1997-2000 absolvierte sie den Universitätslehrgang an der Kunstuniversität Linz in Aktzeichnung/Aktmalerei bei Prof. Dietmar Brehm. 2001-2006 studierte sie Kunstwissenschaft und Philosophie an der Katholisch-theologischen Universität Linz, 2007-2011 Malerei an der Akademie für Malerei Berlin als Meisterschülerin von Ute Wöllmann. Sie ist Gastdozentin an der Akademie für Malerei in Berlin.

Zum Thema WECHSELSPIEL-INTERAKTION nimmt sie in ihrer Malerei und dem dazu verfassten Text Bezug auf das „mediatisierte Aufwachsen“. In ihr künstlerisches Konzept hat sie Interviews und Fotos von

Schülern eingebracht. Trotz der kritischen Behandlung einiger Themen auch in ihren anderen künstlerischen Arbeiten sieht sie diese Art des Aufwachsens nicht nur kritisch - die interaktive Kommunikation ist ein Bestandteil des Alltags und passt sich den rascheren Lebensformen der heutigen Zeit an. Alte Machtverhältnisse lösen sich auf, wodurch sich eine Entpädagogisierung und eine Hinwendung zum offenen Unterricht ergeben. Das Mobiltelefon – einerseits Kontrollinstrument – fördert andererseits die Unabhängigkeit und Selbstbestimmung von Kindern und Jugendlichen. Durch die Auswahl und Manipulation von Symbolen entstehen parasoziale Kommunikationshandlungen, die auch als Basis für das spätere Berufsleben anzusehen sind. Die sensible Behandlung öffentlicher Kommunikationsmittel (Facebook usw.) ist ebenso als Lernprozess gewandelter sozialer Strukturen zu werten.

Produzenten von Computerspielen stellen bei der Entwicklung ihrer Angebote mit Hilfe von grafischen Symbolen Bedeutung her. Ingeborg Raus arbeitete in allen Werkserien mit Symbolen und Ordnungssystemen, die in der Malerei durch Übereinanderlagern von Schichten entstehen. Der Raster ist bei ihr das oberste Ordnungssystem. Die schablonenhaften Figuren, ebenso symbolisch in Rahmen oder in den „Space“ eingefügt, ergänzt sie in der neuen Serie mit Fotocollagen. In direktem Bezug zum Thema findet man Schriften auf der Bildfläche, ornamental gemusterte Farbflächen lösen das strenge Gerüst auf. Die Menschen sind bei Raus nicht nur in körperlicher, sondern noch mehr in geistiger Bewegung.

Frank Peter Hofbauer wurde 1950 in Wien geboren und lebt in Bruck an der Mur. Er studierte Malerei, Grafik und Kunstpädagogik mit Diplomabschluss an der Universität für Angewandte Kunst in Wien und der Universität Wien, bei Prof. Wolfgang Hutter und Prof. Adolf Frohner.

Seit 1983 ist Hofbauer Vorstandsmitglied des Steiermärkischen Kunstvereins Werkbund, Graz, sowie bis 2012 dessen Vizepräsident. Als Vorsitzender des Brucker Kulturbeirates, Kulturreferent und Gemeinderat initiierte er den Brucker Jugendkunstpreis. 2000 bis März 2015 lagen als Kulturstadtrat die kulturellen Belange der Stadt Bruck an der Mur in seinen Händen.

Seit 1971 besuchte er 350 Ausstellungen in Österreich, Deutschland, Italien, Slowenien, Kroatien, Ungarn, Belgien, Spanien, Frankreich, Costa Rica, China und den USA.



Hofbauer ist als Maler des Foto- oder Hyperrealismus bekannt und sammelt für seine präzise Ölmalerei Sujets bei Reisen auf der ganzen Welt, arbeitet aber parallel dazu auch völlig abstrakt, ohne seine klare Bildsprache zu verlassen. In diesen Bildern lässt er auch durchaus dem Zufall Raum und es entstehen so originelle Arbeiten wie die Serie „Broken Displays“. Ein zerbrochenes Display seines Mobil-Telefons dient ihm als Basis für die Bilder, die er - sollte man sie einem Ismus zuordnen - als „Abstrakten Fotorealismus“ bezeichnen würde. Der Künstler selbst über diese Malweise: „Jeder Splitter besteht aus einer Unmenge an präzisiert gemalten Farbübergängen und Farbnuancierungen und die einzelnen Farbfelder stehen in komplexer Konkurrenz zueinander.“

Die Serie „News from nowhere“ entstand aus einem Auftrag zur Buchillustration „Yggdrasil“. Der Weltenbaum sollte unentschlüsselte Schriftzeichen aus dem Voynich-Manuskript aus der Zeit Kaiser Rudolfs II enthalten. Der Kontrast der konstruktiv abstrakten Hintergründe zu den rätselhaften Zeichen die im Dunkeln leuchten, erhöht noch den Reiz des mysteriösen Inhalts. Hauchdünne arabische Schriftzeichen, die mit tausendfachen Strichen die gesamte Bildfläche füllen, enthalten die über 100 Ölbilder aus dem Zyklus „Die geheimnisvolle Kalligraphie des FPH“. Durch Hofbauers feine Malweise in verschiedenen Farben ergibt sich ein Farbgewirr, aus dem er sogar raumillusionistische Bilder mit dreidimensionalen Effekten formt.